

CONCILIUM aktuell  
Jean-Pierre Jossua  
In memoriam  
Yves Congar

Unser Lehrer und Freund ist in der Nacht vom 21. zum 22. Juni 1995 im Alter von 91 Jahren nach einer langen Krankheit, die in der letzten Zeit die Ausmaße des Unerträglichen angenommen hatte, verstorben. In die Trauer über diesen Verlust mengt sich das Gefühl der Dankbarkeit dafür, ihn gekannt zu haben, so viel von ihm empfangen zu haben und all das, was er für die Kirche geleistet hat, ermessen zu können.

Er war bekanntlich einer der Gründer von CONCILIUM und hat in diese Zeitschrift große Hoffnungen gesetzt. Durch seine Arbeit für die Stiftung, durch seine Beiträge, durch seine zuverlässige Lektüre der einzelnen Hefte, seine Korrekturen an den ersten Entwürfen für die einzelnen Themenhefte und durch seine Beiträge bei den Generalversammlungen ist er - so kann man es wohl sagen - zu einer der tragenden Persönlichkeiten für CONCILIUM geworden. Zuversichtlich hat er die verschiedenen Etappen in der Entwicklung der Zeitschrift mitverfolgt, auch wenn er gelegentlich gegenüber einer bestimmten Einstellung oder Ausdrucksweise Verärgerung zeigen konnte, und noch vor kurzem fragte er mich nach der für dieses Jahr geplanten Reform der Zeitschrift.

*Es ist unmöglich, in diesem Rahmen seinen Werdegang und sein Werk zu würdigen. Beides ist LeserInnen und MitarbeiterInnen von CONCILIUM wohlvertraut. Lediglich zwei Punkte seien in Erinnerung gerufen:*

*Die Liebe zur Kirche, das Bestreben, ihr durch ein ekklesiologisches Denken zu dienen, und der Streit um ihre Reform mündeten seit 1930 in eine zentrale Sorge: die Sorge um die Einheit der Christen. Sicherlich mußte Yves Congar dieses Gebiet verlassen und widmete sich vielen anderen Arbeiten - Arbeiten, die sich mit den Grundanliegen des Zweiten Vatikanischen Konzils deckten und aufgrund deren er jene beachtliche Rolle auf dem Konzil spielen konnte. Aber all das geschah im Hinblick darauf, der Einheit den Weg zu bereiten. Auf diesem Gebiet hat sich sein Denken stets weiterentwickelt, angefangen von «Chrétiens désunis» (1937) über «Chrétiens en dialogue» (1964) bis zu «Diversités et communion» (1982); letzteres Werk zeugt von einem sehr entschlossenen Vorwärtsschreiten.*

*Doch diese Leidenschaft für die Kirche und ihre Einheit war keineswegs ekklesiozentrisch. Ihr Ziel war die Verkündigung und die Annahme der Frohen Botschaft. Sie hatte eine Welt im Blick, der Yves Congar in einer zunehmend offenen Haltung begegnete und deren Eigengewicht und Autonomie er bejahte.*

*Diese Sichtweisen und diese Sorgen sind auch die unseren, in den je unterschiedlichen kulturellen Kontexten, und unsere dankbare Würdigung geht einher mit einem Engagement, das Yves Congars Bemühen fortsetzt.*

Aus dem Französischen übers. von Dr. Bruno Kern M.A.

«CONCILIUM aktuell» wird redaktionell von Miklós Tomka verantwortet. Es gibt nicht unbedingt die Meinung des Redaktionskomitees von CONCILIUM wieder.